

5./IV. 1910

(Der ungarische Postportovertrag mit Deutschland.) Im Steuerausschusse des deutschen Reichstages hat dieser Tage anlässlich der Verhandlung des neuen Post- und Telegraphengebührenewurses der Staatssekretär des Reichspostamtes Praetke die Mitteilung gemacht, daß der Portovertrag mit Oesterreich gekündigt worden sei und daß sich die Verwaltung bemühen werde, neue Einheitsätze mit Oesterreich zu vereinbaren. Tatsächlich ist der Postvertrag Oesterreichs mit Deutschland schon vor sieben Jahren abgelaufen und seither immer wieder durch Provisorien verlängert worden. Dasselbe gilt aber auch für den Portovertrag zwischen Ungarn und Deutschland. Auf Grund des Gesetzartikels XII:1908 wurde in diesem Jahre der zwischen Deutschland und Ungarn seit 1872 bestehende Postvertrag gekündigt und seither erfolgte alljährlich nur eine provisorische Verlängerung des Uebereinkommens, da dem Abschlusse eines neuen definitiven Vertrages unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege standen. Die in Deutschland jetzt geplante Reform der Posttarife für das Inland macht jedoch auch die Regelung des Auslandsverkehrs unerlässlich notwendig, so daß auch die Frage eines neuen deutsch-ungarischen Postvertrages wieder aktuell geworden ist. Wie wir erfahren, sind diesbezüglich schon seit längerem Verhandlungen im Zuge, die jetzt unter den gegebenen neuen Verhältnissen wohl binnen kurzem finalisiert werden müssen. Mit Rücksicht auf die großen wirtschaftlichen Interessen, welche sich an die richtige und gerechte Feststellung der Posttarife knüpfen, sieht man in den beteiligten Handelskreisen diesen Verhandlungen mit lebhaftem Interesse entgegen. Ist doch bei dieser Gelegenheit eine Reihe von Gravamina zu beheben, über die von seiten der ungarischen Interessenten schon lange geklagt wird. Namentlich gilt dies von dem derzeit einheitlichen Postpaket-tarif, der vollständig antiquiert und für unsere Interessen sogar überaus schädlich ist. Es ist, um nur ein Beispiel anzuführen, durchaus widersinnig, daß jemand für ein Fünf-Kilogramm-Postpaket, welches von Hamburg nach Brassó

über 2000 Kilometer zurücklegt, kein höheres Porto zahlen soll, als bei uns zulande für die Distanz von Budapest bis Szeged oder einen noch näher gelegenen Ort zu entrichten ist. Dieselben Unzukömmlichkeiten ergeben sich auch bei dem heutigen Druckortentarif. Diese und noch manche andere Fragen werden im Laufe der Verhandlungen sicherlich geregelt werden. Von allen diesen Angelegenheiten dürfte die Frage der Erhöhung der Posttarife das Publikum wohl am meisten interessieren. In Deutschland ist bekanntlich die Erhöhung der Inlandstarife bereits beschlossene Sache, und naturgemäß müssen Hand in Hand auch die Posttarife im Verkehr nach Oesterreich-Ungarn und vice versa eine Erhöhung erfahren. Bei uns besteht übrigens gleichfalls die prinzipielle Geneigtheit, auch die inländischen Posttarife zu erhöhen, doch haben zu dieser Frage die maßgebenden Faktoren noch nicht Stellung genommen.